

«Geh bis an deiner Sehnsucht Rand!»

Mit dem Jahreswechsel taucht die Frage nach guten Vorsätzen auf. Eine Idee fürs neue Jahr könnte die Einladung von Rainer Maria Rilke sein: «Geh bis an deiner Sehnsucht Rand!» Hier geht es nicht um einen Willensakt oder eine Überzeugung, sondern vielmehr um die Verbindung mit den eigenen Empfindungen, der Intuition und der inneren Weisheit.

Verdrängte Sehnsucht äussert sich oft in der Sucht. In ihr wird gesucht, was in der Tiefe des Herzens schlummert und ersehnt wird. Anselm Grün ermutigt dazu: «Trau deiner Sehnsucht – und dein Herz wird weit! Nur wenn die Sehnsucht Ausdruck findet, ist sie heilsam.» Nach Rilke hat Gott jedem Menschen sinngemäss die folgenden Worte mitgegeben, bevor er ihn in die Welt hineinsandte: «Von deinen Sinnen hinausgesandt, geh bis an deiner Sehnsucht Rand!» Die Sehnsucht führt und zieht den Menschen in die Welt hinaus, um in ihr letztendlich in und hinter

allen Dingen Gott selbst zu suchen. Nach Heinrich Böll ist die Sehnsucht des Menschen sogar ein Gottesbeweis. Es ist die Sehnsucht nach einem inneren Ankommen in einer Heimat, die der Mensch einst verlassen, aber nicht vergessen hat.

Die Sehnsucht erinnert ihn daran, dass sein Herz in dieser Welt nicht ganz zur Ruhe kommen wird. Sie ist wie ein unsichtbares Band, das den Menschen mit Gott verbindet. Sie ist wohl das Wertvollste und Kostbarste, das der Mensch in sich trägt. In Resonanz zu gehen mit der eigenen Sehnsucht, ihr nachzuspüren und bis in die Tiefe der Seele nach ihr zu fragen, kann miten im Gewirr dieser Welt eine Türe in einen anderen Raum öffnen, der uns mit der göttlichen Wirklichkeit in Berührung bringt. In dieser Berührung findet die Sehnsucht ihren Ausdruck und entfaltet ihre heilsame Kraft. Trau deiner Sehnsucht und geh bis an ihren Rand ...
BARBARA ROHRER



Ökumenischer Gottesdienst auf dem Waldfriedhof

Anfang Jahr laden Verena Hubmann und Bernadette Peterer zum ökumenischen Gottesdienst auf den Waldfriedhof. An Weihnachten kommen sich Himmel und Erde ganz nahe. Unter dem Titel «Zeit und Ewigkeit – ein fliessender Übergang» spinnen wir dieses Thema weiter. Es musizieren Beatrice Kunz auf der Querflöte und Andreas Jud an der Orgel. Anschliessend besuchen wir die Grabfelder, die aufgehoben werden.
Sonntag, 11. Januar, 10.15 Uhr, Kapelle Waldfriedhof

Gottesdienst zu den Gebetswochen der Allianz und für die Einheit der Christen

Ökumene Die evangelisch-reformierten Kirchgemeinden der Stadt Schaffhausen und die evangelisch-metho-distische Kirche feiern zusammen mit den Kirchen und Gemeinden der Evangelischen Allianz (Baptisten, Life Church, Viva Kirche, Heilsarmee), der römisch-

Agenda

katholischen Kirche, der christkatholischen Kirche, der neuapostolischen Kirche, der eritreischen orthodoxen Kirche und mit weiteren Gemeinden.
Sonntag, 18. Januar, 10.15 Uhr, St. Johann

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Januar 10 Uhr, Steigkirche: Neujahrsgottesdienst, Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Tina Strube, Apéro
10.15 Uhr, St. Johann: Gottesdienst zum Neujahrstag, PfarrerIn Ute Nürnberg, Musik: Marc Neufeld, im Anschluss Anstossen auf das Neue Jahr

Sonntag, 4. Januar 9.30 Uhr, Steigkirche: Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Helmut Seeg, Kirchenkaffee
10.15 Uhr, St. Johann: Pfarrer Roland Diethelm, Musik: Andreas Jud, Chilekafi
10.45 Uhr, Kirche Buchthalen: Bettina Hitz, Musik: Peter Geugis
17 Uhr, Zwinglikirche: Nachtklang-Gottesdienst, Pfarrer Yves L'Eplattenier, Ausklang an der Feuerschale

Dienstag, 6. Januar 19 Uhr, Münster: Abendgottesdienst am Dreikönigstag mit Abendmahl, Pfarrer Roland Diethelm, Mitwirkung: Kinder und Jugendliche der Aktion Sternsinger mit Katechetin Gabriela Fahrni, Musik: Propsteichor Wagenhausen, Leitung: Peter Geugis

Sonntag, 11. Januar 9.30 Uhr, Kirche Buchthalen: Gottesdienst mit Neujahrspéro und Begrüssung der Neuzuzüger im HAZ, PfarrerIn Livia Strauss, usik: Peter Geugis
10 Uhr, Zwinglikirche: PfarrerIn Miriam Gehrke, Mitwirkung: Quintett der United Brass Schaffhausen, Ausklang an der Feuerschale
10.15 Uhr, St. Johann: Familiengottesdienst mit Tauferinnerung, Pfarrer Roland Diethelm, Mitwirkung: Dritt- und Viertklässler mit Katechetin Gabriela Fahrni, Sternsinger, Musik: Marianne Perrin, Chilekafi

Sonntag, 18. Januar 9.30 Uhr, Steigkirche: Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Bambusflötengruppe von Anna Idone und Helmut Seeg, Kirchenkaffee
10 Uhr, Friedhof Buchthalen:

Gottesdienst – Grabaufhebungsfeier, PfarrerIn Livia Strauss, Musik: Peter Geugis
10.15 Uhr, St. Johann: Gottesdienst zu den ökumenischen Gebetswochen der Allianz und für die Einheit der Christen, Pfarrer Roland Diethelm, Musik: Andreas Jud, Orgel, Band der Heilsarmee, Projektchor (Leitung: Christoph Honegger)

Freitag, 23. Januar 18 Uhr, Zwinglikirche: Der ANDERE Gottesdienst, PfarrerIn Miriam Gehrke

Sonntag, 25. Januar 9.30 Uhr, Steigkirche: Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Peter Geugis, Kirchenkaffee
10.15 Uhr, St. Johann: PfarrerIn Ute Nürnberg, Musik: Andreas Jud, Chilekafi
10.45 Uhr, Kirche Buchthalen: Pfarrer Martin Baumgartner, Musik: Peter Geugis

Gottesdienste in den Alters- und Pflegezentren
Alterszentrum Wiesli: Dienstag, 6. und 27. Januar, 9.30 Uhr, Pfarrer Martin Baumgartner
Künzleheim: Donnerstag, 8. Januar, 10 Uhr, PfarrerIn Verena Hubmann
Huus Emmersberg: Donnerstag, 8. Januar, 15.30 Uhr, PfarrerIn Verena Hubmann
Altersheim Steig: Freitag, 9. und 30. Januar, 9.30 Uhr, Pfarrer Martin Baumgartner
Alterszentrum Kirchhofplatz: Freitag, 23. Januar, 10 Uhr, PfarrerIn Verena Hubmann
Altersheim Schönbühl: Donnerstag, 29. Januar, 10 Uhr, PfarrerIn Verena Hubmann

Meditative Angebote
Münster-Laudes. Morgenlob. Mo–Fr, 7 Uhr, Sa/So, 8 Uhr
Münster-Sext. Mittagslob, Mo–So, 12 Uhr
Münster-Vesper. Abendlob. Mo–So, 18 Uhr
Tagesaktuelle Anpassungen möglich: bitte Website beachten
Morgenmeditation. Dienstags, 7.15 Uhr, St. Johann
Morgenbesinnung. Dienstags, 7.45 Uhr, Kirche Buchthalen
Sitzen in der Stille. Meditation. Mittwochs, 19.30 Uhr, Münster

Gott sei vor dir, um dir den Weg zur Befreiung zu zeigen

Gott sei hinter dir, um dir den Rücken zu stärken.

Gott sei neben dir, eine gute Freundin an deiner Seite.

Gott sei um dich, wie ein schönes Kleid oder eine wärmende Decke.

Gott sei in dir und weite dein Herz – zu leben und zu kämpfen.
Renate Ellmenreich

Abendgebet für den Frieden. Donnerstag, 15. Januar, 18.45 Uhr, Münster

Treffpunkt
Gemeinsam essen und trinken
Quartierzzmittag im Zwingli. Dienstag, 6. und 20. Januar, 12 Uhr, Zwinglikirche, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr: 052 643 3168
Mittagstisch für alle. Mittwoch, 14. Januar, 12 Uhr, Ochseschüür
Vormittagskaffee. Donnerstag, 29. Januar, 9 Uhr, Zwinglikirche. Gemütliche Tischrunde bei Kaffee und Gipfeli, Input um 9.15 Uhr

Film und Austausch
Kino im Zwingli – «Der Buchspazierer». Freitag, 9. Januar, 19 Uhr, Zwinglikirche, siehe Special
Treffpunkt Zwingli: Alter und Migration (AltuM). Dienstag, 27. Januar, 15 Uhr, Zwinglikirche

NACHBAR Stahlgiesserei Kafi-Ziit mit Miriam. Mittwoch, 7., 14., 21., 28. Januar, 9 Uhr. Viel ist möglich am Mittwochmorgen, du bist willkommen mit und ohne Laptop
Feierabend mit Guacamole. Freitag, 16., 23., 30. Januar, 17 Uhr. Komm vorbei und geniesse leckere Guacamole! Der perfekte Ort, um nach der Arbeit abzuschalten und den Tag ausklingen zu lassen
Co-Working, Coffee and more. Montag, 19. und 26. Januar, 9 Uhr. Lust auf einen produktiven Start in die Woche? Dann komm vorbei, arbeite in entspannter Atmosphäre.
Willkommen im Erzählcafé. Samstag, 24. Januar, 10 Uhr. Lebensgeschichten verbinden. In der moderierten Runde erzählen wir unsere Geschichten. Erzählen und zuhören, für mehr Zusammenhalt und Akzeptanz. Anschliessend Kaffee und Zopf

Kinder und Jugendliche
Familienzeit. Samstag, 10. Januar, 9 Uhr, Treffpunkt im St. Johann. Ein Angebot der reformierten Kirche der Stadt Schaffhausen für Kinder der 1. und 2. Klasse mit Geschwistern und Eltern. Anmeldung bis 3. Januar: anjajacquat@gmx.ch oder 077 473 21 35

Lokalitäten
HofAckerZentrum: Alpenstrasse 176
Hofmeisterhuus: Eichenstrasse 37
Kirche Buchthalen: Windeggstrasse 1
Kirche St. Johann: Kirchhofplatz
Münster: Münsterplatz
NACHBAR: Zur Stahlgiesserei 15B
Ochseschüür: Pfrundhausgasse 3
Steigkirche: Nordstrasse 33
Steigsaal: Nordstrasse 33
Zwingli: Hochstrasse 202



Kino im Zwingli – «Der Buchspazierer»

Bücher sind das grösste Glück des wortkargen Carl. Trotz Menschenscheu bringt er einer ausgewählten Leserschaft Bücher persönlich vorbei. Auf einem seiner Rundgänge heftet sich die neunjährige Schascha an seine Fersen. Nur widerwillig lässt sich Carl auf das quirilige Mädchen ein, das ihn fortan den «Buchspazierer» nennt. Sie hat ein besonderes Gespür, welche Literatur Carls Stammkunden brauchen, noch bevor diese es selbst wissen. Eine warmherzige Hommage an die Literatur, das Leben und die Liebe. Mit einem Feel-good-Movie in das neue Jahr – alle sind herzlich willkommen!
Zwinglikirche, Freitag, 9. Januar, 19 Uhr: Apéro, 19.30 Uhr: Filmbeginn



Kafi Intermezzo – Winterfreuden

Das Kafi Intermezzo im Januar zeigt, wie vielfältig Winterfreuden sein können – drinnen warm und gemütlich, draussen frisch und glitzernd. Freuen Sie sich auf schwungvolle und vertraute Lieder zum Zuhören und Mitsingen sowie auf kurze Geschichten, die Herz und Humor wärmen. Mit Adriana Di Cesare, Gesang, und Carlos Greull, Klavier. Dazu gibt es Feines aus der Backstube.
Mittwoch, 28. Januar, 15 Uhr, HofAckerZentrum

«Wo die Edelsteine schlafen»

Fimnmachmittag Der Dokumentarfilmer Hansueli Holzer hat einen international preisgekrönten Dokumentarfilm über die mühselige Arbeit der Edelsteinschürfer unter Tage realisiert. Anschliessend Kaffee/Tee und Zvieri, Anmeldung: E. Ruckstuhl, 052 624 20 76, E. Brun, 052 625 86 79.
Donnerstag, 8. Januar, 14.30 Uhr, Steigsaal

Pfarrer im Knast

Pfarrer Matthias Koch, Neuhausen, ist auch noch als Gefängnispfarrer in Schaffhausen tätig. Er wird von seinen Erfahrungen mit Menschen im Gefängnis berichten. Anschliessend Kaffee und Zvieri. Anmeldung: E. Ruckstuhl, 052 624 20 76, E. Brun, 052 625 86 79.
Donnerstag, 22. Januar, 14.30 Uhr, Steigsaal



«In Teufels Küche»

Peter Diethelm aus Löhningen ist einer der besten Vulkanfotografen der Welt und hat schon mehr als 40 Vulkane erforscht. Er hat die Gabe, sein Wissen in einfachen Worten zu erläutern. Im vergangenen November konnte er aus Zeitgründen nicht alle Bilder zeigen, daher gibt es nun noch einen zweiten Teil. Anschliessend Kaffee/Tee und Zvieri. Anmeldung: E. Ruckstuhl, 052 624 20 76, E. Brun, 052 625 86 79.
Donnerstag, 29. Januar, 14.30 Uhr, Steigsaal

Zeitlose Worte für Zeiten des Übergangs

Im Jahr 2026 jährt sich der Todestag von Paul Gerhardt zum 350. Mal. Neben Martin Luther gilt er als einer der bedeutendsten Kirchenliederdichter. Warum sind seine Lieder bis heute so ausgesprochen beliebt?

«Nun lasst uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, vor Gott, der unserm Leben bis hierher Kraft gegeben.» (RG 548) Mit diesen Zeilen beginnt Paul Gerhardts Neujahrslied, das am Jahresübergang in vielen Kirchen erklingt. Es lässt sich auch zu anderen Übergängen singen, wie einer Konfirmation oder einer Hochzeit, vielleicht auch am eigenen Geburtstag.

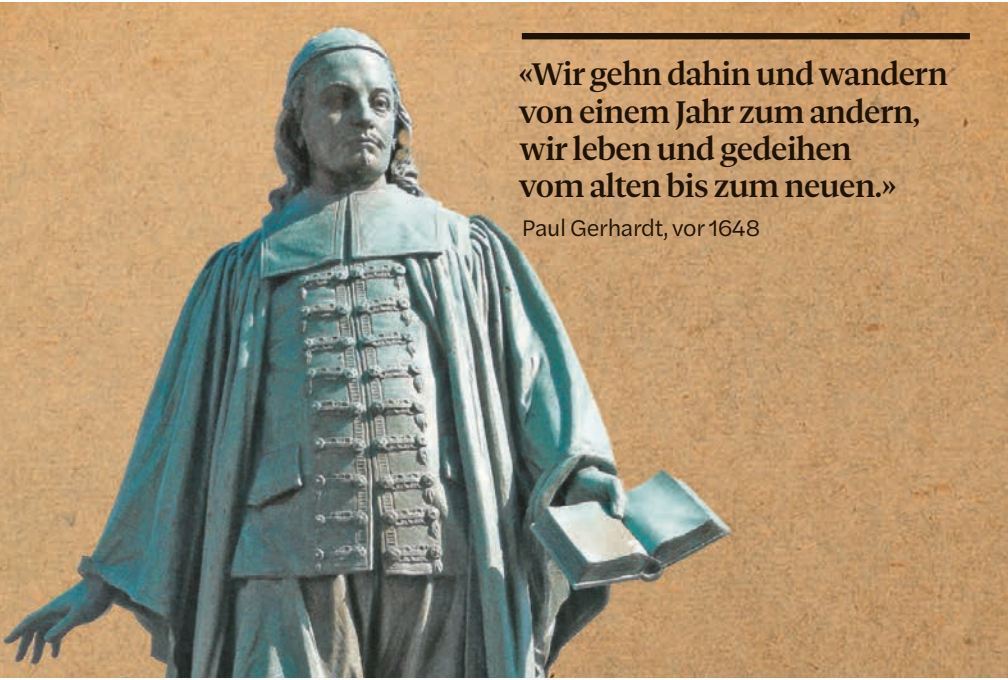
Der Jahreswechsel ist nur ein Datum

Das könnte man meinen. Doch der Übergang weckt gerade in einer Zeit, in der vieles schneller, lauter und unsicherer geworden ist, Fragen nach Halt und Orientierung. Jahreswechsel markieren Schwellen im Jahreslauf; sie lassen einen nachdenken über Vergangenes und Zukünftiges. Mit Gottesdiensten begleitet die Kirche den Übergang: Die Feiern bringen Dank und Klage, Unsicherheit und Erwartung vor Gott. Jahr für Jahr wird hier spürbar, wie sehr Worte und Melodien Menschen tragen können.

Realitätssinn und Zuversicht

Paul Gerhardts Neujahrslied spricht nicht oberflächlich von einem «guten Start ins neue Jahr», sondern nimmt ernst, dass Übergänge Verunsicherungen mit sich bringen. Und zugleich öffnet es den Blick für eine Hoffnung, die grösser ist als die eigenen Kräfte. Vergangenes wird Gott anbefohlen und das Kommende mit Mut erwartet – nicht weil es keine Gefahren gäbe, sondern weil Gott ein verlässlicher Begleiter ist.

Paul Gerhardts Lieder singen nicht von eitel Sonnenschein. Vielmehr benennen sie die Unverfügbarkeiten und Brüche des Lebens. Denn als lutherischer Theologe und Liederdichter des 17. Jahrhunderts schrieb Gerhardt in einer Epoche tiefgreifender Krisen: Der Dreissigjährige Krieg tobte und entvölkerte ganze Landstriche, Krankheiten grassierten, das Leben war unwägbare. Persönlich hat Gerhardt viel tragen müssen: Mit vierzehn verlor er nach dem Vater auch die Mutter, vier seiner fünf Kinder starben früh.



«Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.»

Paul Gerhardt, vor 1648

Auch seine Frau muss er zu Grabe tragen. Trotz der Schicksalsschläge oder vielleicht auch um diese zu verarbeiten, schafft er Texte, die bis heute eine Strahlkraft besitzen. Seine Poesie mit einem ehrlichen Blick auf Leiden und Nöte des Daseins ist dennoch von Vertrauen getragen. Die Lieder sprechen Menschen auch heute an, die selbst mit Sorgen, Verlusten oder offenen Fragen leben. Sie tun es mit einer Wärme, die sich über Jahrhunderte hinweg vermittelt.

Heute noch so alte Lieder?

Dass wir weiterhin etwas mit diesen Liedern anfangen können, hat auch einen Grund in der Sprache. Für die barocke Zeit schreibt Gerhardt eher untypisch – die Worte sind nicht üppig verschnörkelt oder überladen. Er wählt klare Sprachbilder mit seelsorglicher Tiefe. Manch neue Wortschöpfung ist dabei, die Emotionen mit Hauptwörtern verbindet und den deutschen Wortschatz bereichert: z. B. Freudenlicht, Wonnentau und Liebesflammen. Neuschöpfungen wie Herzens-

grund, Seligkeiten und Himmelsheimat sind nicht nur klanglich schön. Sie prägen sich auch gut ein. Darum wurden die Lieder gerne im kirchlichen Unterricht verwendet.

Fünfundzwanzig der Lieder von Paul Gerhardt stehen bis heute im reformierten Gesangbuch, viele verbunden mit Melodien von Johann Crüger. Sie begleiten sanglich, trostvoll und sehr persönlich durch ein ganzes Kirchenjahr und auch durchs Jahr 2026: «Wie soll ich dich empfangen?», fragt Paul Gerhardt im Advent. «Ich steh an deiner Krippe hier», betet er zu Weihnachten. Mit «O Haupt voll Blut und Wunden» betrachtet er den Gekreuzigten und bedenkt seine Passion und «Auf, auf, mein Herz mit Freuden» singt tänzerisch vom Osterereignis. Der Sommergesang «Geh aus mein Herz» eignet sich für das Erntedankfest und besingt die Fülle und Schönheit von Gottes Natur. Und schliesslich kommen mit «Befiehl du deine Wege» am Ewigkeitssonntag Lebens- und Glaubenswege in den Blick – auch über die eigene Lebenszeit hinaus. UTE NÜRNBERG

Kolumne

Nach besinnlich kommt grau

SYDNEY SAUMWEBER

Die Weihnachtszeit ist meine liebste Zeit im Jahr. Obwohl ich das jedes Jahr auch zum Frühling sage, sobald dieser sich zeigt, und meistens auch zum Sommer, wenn ich mit einem Buch in der Rhybadi liege, oder zum Herbst, wenn sich die Blätter bunt färben und durch die Herbstsonne so richtig zu leuchten beginnen.

weil die Weihnachtszeit bei uns als besinnliche Zeit gilt.

Kaum ist jedoch Januar, sind die Lichter und der Duft von Zimt und Orange wieder verschwunden, und es ist dunkel und grau. Das Januarloch macht sich bei mir meist deutlich in meiner Laune bemerkbar.

Weihnachten ist vorbei, und es geht gefühlt noch ewig, bis es Frühling ist. Wenn man dazu noch keine passionierte Skifahrerin ist, muss man sich wirklich an jeden Motivationsstrohalm klammern, um sich durch diese Zeit zu kämpfen.

Die Weihnachtszeit ist jedoch etwas Besonderes, weil sie zum Jahresende den Fokus auf die Menschen legt, die einem wichtig sind. Nie nehme ich mir so viel Zeit für meine Familie und mich selbst wie während der Weihnachtsfeiertage. Wir essen zusammen, spielen Spiele, gehen spazieren, fällen einen Weihnachtsbaum, schmücken und «entschmücken» ihn wieder, und für all das ist Zeit.

Deshalb fange ich im Januar mit einem neuen Hobby an. Nichts, was mit diesen alljährlichen Vorsätzen zu tun hat, sondern etwas Einfaches, was ich gerne mache und womit ich mir diese dunklen Januarabende etwas freudiger gestalten kann. Wenn ich diese Zeilen schreibe, ist noch nicht endgültig entschieden, ob es sich dabei um Stricken, Mandala-Malen oder Modellbau handeln wird. Um mir darüber Gedanken zu machen, habe ich aber noch die Weihnachtstage.

Die Weihnachtstage sind für mich entschleunigend – trotz vollem Familienprogramm. Vermutlich, weil es eben oft um das Zusammensein geht, ohne grossen Druck oder tausend Erwartungen. Ich glaube, dass es mir auch deshalb einfacher fällt, abzuschalten und die Momente zu geniessen,

Tipps

Neu gewählt: Harald Hauck

Kirchenstand Harald Hauck wurde am 30. November in den Kirchenstand der Kirchgemeinde St.Johann-Münster gewählt. Die erfreuliche Stimmbeteiligung zeigt das grosse Interesse an unserer Kirchgemeinde und verleiht der Wahl besonderes Gewicht – ein wertvolles Zeichen der breiten Unterstützung für den Gewählten. Die Ersatzwahl wurde durch den Wegzug von Christian Ebersberger notwendig. Abgestimmt werden konnte an der Urne sowie brief-



lich, gewählt wurde für die verbleibende Amtsdauer 2023–2027. Allen, die ihre Stimme abgegeben haben, gilt ein herzlicher Dank für ihr Engagement und ihre Verbundenheit mit unserer Kirchgemeinde.

Abendgottesdienst am Dreikönigsfest

Epiphanie Zusammen mit den Propsteisängern Wagenhausen unter der Leitung von Peter Geugis feiern wir das Fest Epiphanias: die Erscheinung oder Offenbarung des Gottessohns, die Anbetung der Heiligen Drei Könige, Sterndeuter aus dem sagenhaften Osten, welche durch ihre Kenntnis der Himmelszeichen nach Bethlehem an die Krippe des Messias der Juden geführt werden. Im Gottesdienst werden deshalb auch die Sternsinger ausgesandt.

Die «Evangelische Messe verbindet lateinische Gesänge aus der Tradition des gregorianischen Chorals und Gemeindelieder aus der reformierten Tradition. Sie folgt dem Abendmahlsdienst, wie ihn Martin Luther reformiert hatte

und wie wir ihn auch aus der Frühzeit der Reformation Zwinglis in seiner Schrift «Von der Eucharistie» kennen. **Dienstag, 6. Januar, 19 Uhr, Münster**

Sternsinger gesucht!

Segen bringen Ziehe mit uns als König (oder als Kamel) verkleidet durch die Strassen von Schaffhausen! Wir singen und sammeln für Kinder in Not. Unter dem Motto «Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit» beteiligen sich die Kinder der Kirchgemeinde St. Johann-Münster an der Sternsinger-Aktion 2026.

Wir schwärmen am Samstagvormittag, 10. Januar, von 9 bis 12 Uhr, aus und bringen den Segen auf die Plätze und in die Häuser. Das gesammelte Geld wird für die Projekte der weltweiten Kinderrechte eingesetzt, die benachteiligten Kindern Schutz und Förderung bieten können.

Wenn du Lust hast, ein Teil dieser tollen Aktion zu werden, melde dich bei Katechetin Gab-

riela Fahrni unter 077 440 69 50 oder gabriela.fahrni@ref-sh.ch bis zum 6. Januar an! **Sternsingen, Samstag, 10. Januar, 9 bis 12 Uhr**

Gottesdienst mit Tauferinnerung

Viele von uns wurden getauft, als sie noch ganz klein waren. Es ist schön, sich daran zu erinnern. Bei der Taufe hat Gott versprochen: Ich bin immer bei dir. Egal ob es dir gut geht oder schlecht, wir gehen durch dick und dünn. Im Familiengottesdienst denken wir zusammen an unsere Taufe. Die Kinder der 3. und 4. Klasse machen dabei mit, zusammen mit ihrer Katechetin Gabriela Fahrni und Pfarrer Roland Diethelm. Es gibt auch einen Segensritus, bei dem wir spüren können, dass Gott uns begleitet.

Alle Kinder dürfen ihre Taufkerze mitbringen. Im Gottesdienst können sie diese an der Osterkerze anzünden. Wir erinnern uns auch an die Taufe von Jesus, die für die Kirche ein wichtiges Fest ist. Sie wird immer am Sonntag nach dem

6. Januar gefeiert. Nach dem Gottesdienst gibt es für die Familien der 3- und 4-Klässler einen Brunch im Münsterpfarrhaus.

Sonntag, 11. Januar, 10.15 Uhr, St. Johann

Amtshandlungen

Abdankungen im November

Emil «Mike» Leutenegger, 1934
Ursula Maria Röthlisberger-Bischof, 1936

«Du tust mir kund den Weg zum Leben; vor dir ist Freude, die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich. » (Ps 16, 11)

Taufe im November
Rémy Loïc Sturzenegger

Kontakt

Pfarrpersonen:

Roland Diethelm, 052 625 37 25, roland.diethelm@ref-sh.ch
Verena Hubmann, 052 625 82 40, verena.hubmann@ref-sh.ch
Ute Nürnberg, 052 625 30 82, ute.nuernberg@ref-sh.ch

Sozialdiakonie:

Barbara Rohrer, 052 625 15 51, barbara.rohrer@ref-sh.ch

Jugendarbeit:

Céline Walder, 077 264 33 93, celine.walder@ref-sh.ch

Unterricht:

Katechetin Gabriela Fahrni, gabriela.fahrni@ref-sh.ch,
Pfarrer Roland Diethelm, 052 625 37 25, roland.diethelm@ref-sh.ch

Sekretariat:

Renate Schlachter, 052 624 39 42, r.schlachter@kgvsh.ch

Wir laden zu unseren Gottesdiensten ein: in der Regel an allen Sonn- und Feiertagen um 10.15 Uhr in einer der beiden Stadtkirchen Münster und St. Johann (siehe Agenda Seite 8). Für Taufen, Trauungen und Abdankungen nehmen Sie bitte Kontakt mit dem Pfarramt auf.

Zur Website

www.ref-sh.ch/kg/sjm/

Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen



Persönlich

«Das Buch, das bleibt»

MIRIAM GEHRKE

Letztes Jahr zu Weihnachten hat meine Tochter mir ein Buch geschenkt. Das ist nichts Ungewöhnliches. Ich lese gerne Bücher, die meine Tochter gelesen und für gut befunden hat. Das zeigt mir, wo sie steht, wie sie fühlt und an welchen Problemen sie gerade dran ist.

Dieses Buch aber ist ungewöhnlich. Das fängt schon beim Titel an: «Das Buch, das bleibt – 100 Fragen an meine Mutter». Ich habe mich gefreut über dieses Geschenk. Es ist wie die Aufforderung zu einem Gespräch. Und erstmal habe ich das Wort! Allerdings hat es auch Stress bei mir ausgelöst. Hundert Fragen, das ist viel. Und der Titel klingt danach, dass ich sehr sorgsam überlegen muss, welche Worte und welche Bilder ich wähle, die es auch wert sind zu bleiben.

Also habe ich das Buch erst einmal zur Seite gelegt. Gut sichtbar als Erinnerung, aber geschlossen. Ich möchte keinen Zeitdruck haben. Nachdem ich nun ein Jahr lang jeden Tag daran vorbeigelaufen bin, liegt es nun in meinen Händen und ich schlage es auf. Gleich die ersten Worte springen mich an:

- 1. Dieses Buch braucht Zweisamkeit.
- 2. Dieses Buch braucht Zeit.
- 3. Es sollte Freude machen.
- 4. Es braucht Platz für Notizen ... Bilder, Eintrittskarten, neue Gedankensplitter ... Es soll wie ein gelebtes Leben sein, je mehr Patina, desto schöner.

Jetzt habe ich Lust anzufangen, einzutauchen und den Gesprächsfaden aufzunehmen. Und ich freue mich auf den Moment, in dem wir das Buch gemeinsam aufschlagen.

Die vier Gaben

Ein Zukunftsmärchen von Nicole Russenberger.

Es waren einmal eine Fee, ein Zauberer, ein Wichtel und eine weise Frau. Sie lebten in unterschiedlichen Behausungen im Wald und auf der Lichtung. Alle vier verband eine besondere Gabe, sie konnten Wünsche erfüllen, dies in unterschiedlicher Form und Ausdruck, je nach Wesensart.

Die Fee wohnte nahe bei den Brombeerranken und Wildrosenbüschen, wunderbar weich mit Moos ausgestattet. Der Zauberer hatte seine Wohnung bei einem Felsen am Waldrand, sie war mit Steinen gebaut. Der Wichtel richtete sich bei einem Wurzelstock ein mit Rinden, Tannenreisig und Blättern und die Weise hatte eine Hütte aus Holz, nahe dem Waldsee hinter der Lichtung.

Seit langem war es so, dass sich die unzähligen Waldtiere gemeinschaftlich je an einem Ort trafen. Die Weisheit, welche die Gabe der Wunscherfüllung mit sich brachte, zeigte ihnen, dass ihr Leben nicht nur aus Arbeit und Nahrung bestand. Weil sie so viele waren, mussten sie eine bestimmte Ordnung und Einteilung einhalten.

Die Fee, der Zauberer, Wichtel und die Weise trafen sich regelmässig, um sich auszutauschen. Jede und jeder war stolz auf seine besondere Gabe der Wunscherfüllung. «Das Zaubern ist mir fern, ich liebe es, wenn die Wunscherfüllung in Resonanz mit meinen Tieren geschieht», sagte die Fee zum Zauberer. Dieser erwiderte: «Ich habe meine Zauberkunst in einer mehrjährigen Schule mit viel Studium und Geduld erworben, ich möchte die Tiere einfach damit beschenken, ohne dass sie etwas tun müssen.» – «Papperlapapp», sagte der Wichtel. «Ich erschaffe mit meinen Händen etwas Schönes und Handfestes, daran freuen sich die Tiere und erhalten dadurch Kraft für ihren mühsamen Alltag.» «Ach», sagte die Weise, «ich empfange so viel von der Schöpferkraft in meinen Gedanken, die ich dann einfach weitergebe, das genügt!»

Über die Jahrzehnte wurden die Tiere aber immer weniger, viele ihrer Arten waren ausgestorben und die Gemeinschaften wurden kleiner.

«Was sollen wir nur tun?», fragte der Zauberer die anderen drei. «Ja, es ist schlimm», entgegnete der Wichtel, «kürzlich habe ich sogar gesehen, dass die Tiere sich nicht mehr an die Ordnung halten. Einige sind einfach zu dir, liebe Fee, gegangen. Finden sie meine Wichtel-Wunscherfüllung nicht mehr in Ordnung?» «Oh, das ging mir letzstens auch so», meinte die Weise. «Sie mischen sich munter durcheinander, kann das gutgehen?»

«Vielleicht sollten wir uns zusammentun, mehr miteinander machen und uns damit gegenseitig stärken», sagte die Fee. «Wie jetzt?» Die anderen drei schauten die



Die Schaffhauser Kirche geht neue Wege, wie im Märchenwald.

Fee erstaunt an. «Du meinst, jedes Tier kann hingehen, wo es möchte?» «Ja», sagte die Fee, «stellt euch einmal vor, jede und jeder von uns kann sich auf das konzentrieren, was sie oder er am besten kann. Ich habe gemerkt, dass ich aus Angst, Tiere zu verlieren, versucht habe, wie der Zauberer zu zaubern. Aber das will ich doch gar nicht. Wir könnten uns richtig zusammentun und unsere Unterschiede machen dann ein wundervolles grosses Ganzes, was meint ihr?»

«Das müssen wir gut überlegen und können das nicht einfach so entscheiden. Wir müssen zuerst mit unseren Tieren sprechen und die neue Form gut organisieren», sagte der Zauberer.

Und so gingen sie und berieten sich mit den Tieren, die noch da waren, und machten neue Pläne. Es zeigte sich, dass viele Tiere sich auf diese Erneuerung freuten und sie sinnvoll fanden. Einige fürchteten sich davor, etwas zu verlieren, aber die Fee, der Zauberer, der Wichtel und die Weise gaben sich grosse Mühe, das Kleine im Grossen zu behalten. Alle waren sich einig, dass die Gabe der Wunscherfüllung nicht verloren gehen durfte. Und sie vertrauten darauf, dass die grosse Schöpferkraft ihnen bei dieser Umgestaltung helfen würde. So gingen sie mutig und mit Schöpferkraft ins neue Jahr! Denn Gott spricht: «Siehe, ich mache alles neu!» (Off 21, 5)

Willkommen im Erzählcafé: «Fremd sein»

Fremd sein – ein Thema, das nicht nur das Überschreiten von Landesgrenzen betrifft. Sich fremd fühlen kann in verschiedenen Lebensthemen vorkommen. In dieser Erzählrunde gehen wir den Fragen nach, wo fühle ich mich fremd und wo finde ich Heimat? Der erste moderierte Teil lebt vom Teilen unserer persönlichen Geschichten und der Kompetenz des Zuhörens. Der zweite Teil ist gemütlicher Austausch bei Kaffee und Zopf. Samstag, 24. Januar, 10–12 Uhr, NACHBAR Stahlgiesserei

Kirche im Quartier

Veranstaltungen

Lismergruppe. Donnerstag, 8. Januar, 14 Uhr, Zwinglikirche. Gemütlicher Treff für alle, die gerne lismen. Die ökumenische Gruppe unterstützt die spirituelle Weggemeinschaft in Rheinau und ihre Projekte in Albanien. **Anmeldung zum Newsletter.** Bleiben Sie informiert! Hier können Sie sich zum Newsletter anmelden: zwinglikirche.ch/gruppe/newsletter-zwinglikirche

Kontakt

Pfarramt: Pfarrerin Miriam Gehrke und Pfarrer Yves L 'Eplattenier, 052 625 80 48, zwinglipfarramt@kgvsh.ch **Sozialdiakonie:** Nicole Russenberger, 052 643 31 68, n.russenberger@kgvsh.ch **Sekretariat:** Susanna Weidmann, 052 643 31 68, zwinglisekr@kgvsh.ch **Twint im Zwingli:** Ab sofort kann die Kollekte auch mit Twint einbezahlt werden.



ref-sh.ch/kg/zwingli

Buchthalen

Vegan ins neue Jahr – Buchthalen macht mit beim Veganuary

Der Jahresanfang ist eine Zeit des Aufbruchs. Wenn nach den Festtagen wieder Ruhe einkehrt, entsteht oft der Wunsch, bewusster zu leben und Neues auszuprobieren.

Der Veganuary lädt weltweit dazu ein, einen Monat lang pflanzlich zu kochen – nicht als Forderung, sondern als freundliche Einladung, herauszufinden, wie vielfältig, geschmackvoll und alltagstauglich die vegane Küche sein kann.

Die Kirchgemeinde Buchthalen beteiligt sich in diesem Jahr am Veganuary. Als Trägerin des Umweltlabels «Grüner Gügel» versteht sie Schöpfungsverantwortung als Teil ihres kirchlichen Alltags. Dazu gehören auch die Mahlzeiten, die wir miteinander teilen. Der beliebte Mittagstisch wird deshalb im Januar ganz vegan gestaltet. Ein kleines, aber aussagekräftiges Zeichen: Nachhaltigkeit beginnt oft dort, wo Menschen gemeinsam essen und geniessen.

Gerade im Winter bietet die regionale Küche viele Möglichkeiten. Wurzelgemüse, Kartoffeln und Schweizer Linsen sind nährend, vielseitig und perfekt für

wärmende Gerichte an kalten Tagen. Ein Beispiel dafür ist dieses einfache, saisonale Rezept, das sich gut vorbereiten lässt und wunderbar sättigt.

Rezepttipp: veganes Winter-Ofengemüse mit Linsenragout (4 Personen)

Ofengemüse:

4 Rüebli, 2 Pastinaken, ½ Knollensellerie und 600–700 g festkochende Kartoffeln grob schneiden. Mit 2–3 EL Rapsöl, Salz, Pfeffer und 1 TL Rosmarin mischen. Bei 200°C ca. 35 Minuten rösten.

Linsenragout:

1 Zwiebel und 1 Knoblauchzehe fein hacken und in 1 EL Öl anbraten. 1–2 EL Tomatenpüree kurz mitrösten, dann 200 g Schweizer Linsen und 400 ml Bouil-



lon zugeben. Mit einem Lorbeerblatt rund 25 Minuten köcheln. Mit Salz, Pfeffer und 50–80 ml Haferrahm abschmecken. Ofengemüse mit dem cremigen Ragout servieren – unkompliziert, regional und wohltuend.

Vielleicht bleibt der Veganuary für manche ein einmaliger Ausflug. Vielleicht entsteht daraus eine neue Gewohnheit. In jedem Fall lädt er dazu ein, aufmerksam hinzuschauen: Was tut mir gut? Was tut der Schöpfung gut? Und wie schön es ist, wenn beides zusammenkommt.

ADRIANA DI CESARE

Gottes Segen sei mit dir auf dem gewundenen Pfad deines Lebensweges, bei deinen Aufgaben in Familien und Beruf, bei deinen Entscheidungen, die du täglich triffst, bei jedem Schritt, den du ins Unbekannte tust. Gottes Segen sei mit dir.

Brigitte Enzner-Probst und Andrea Felsenstein-Rossberg

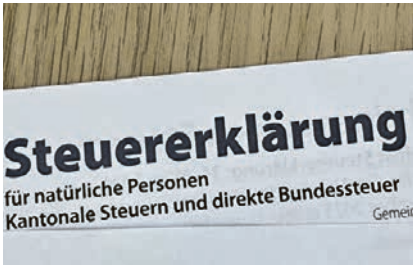
HofAckerZentrum

Malkurs. Jeden Donnerstag ab 14 Uhr **Mittagstisch.** Donnerstag, 8. Januar, 12.15 Uhr **Mir mit eu z Buechthale.** Freitag, 9. Januar, 14 Uhr **Lesegruppe.** Montag, 19. Januar, 16 Uhr **Kafi Intermezzo.** Mittwoch, 28. Januar, 15 Uhr

Kontakt

Pfarrpersonen: Livia Strauss, 052 625 35 02 livia.strauss@ref-sh.ch Beatrice Kunz Pfeiffer, 079 385 85 23, bea.kunz@ref-sh.ch **Sozialdiakonie:** Adriana Di Cesare, 079 349 64 77, adriana.dicesare@ref-sh.ch **Sekretariat:** Albin Krasniqi und Gabriela Thoma Wassermann, 052 625 02 03, info.buchthalen@kgvsh.ch, Alpenstr. 176, Schaffhausen **HofAckerZentrum:** Verwaltung und Reservation, 079 388 36 08

ref-sh.ch/buchthalen



Persönlich

«Reich sein»

Schon bald im neuen Jahr gibt es Post. Absender ist die Steuerverwaltung des Kantons. Der Staat will wissen, was ich habe. Das Ausfüllen der Steuererklärung ist keine beliebte Arbeit, ich kenne keinen, der das gerne macht. Ehrlich gesagt: Es ist eine lästige Pflicht.

«Vermögen» heisst es da zum Beispiel. Wenn ich das ausfülle, sehe ich immerhin, wie reich ich bin. Es wird nach Wertschriften und Guthaben gefragt, nach Liegenschaften, Gold und anderen Edelmetallen. Getreulich fülle ich die Seiten aus und bin froh, wenn ich die Arbeit erledigt habe.

Aber nein, eigentlich besitze ich viel mehr! Zum Beispiel viele schöne Steine, die ich selber gefunden habe, und Fotobücher mit unzähligen Erinnerungen. Und natürlich liebe Menschen: meine Familie, gute Nachbarn, Kollegen, Freunde. Vieles macht mein Leben reich, und wenn ich darüber nachdenke, fällt mir immer noch mehr ein: die Natur, der Garten mit den Blumen, die Musik, meine Arbeit, das Rudern auf dem Rhein, die Arbeit im Rebberg, die Gemeinschaft in der Kirche, das Singen im Chor und der Glaube.

Aufgrund der Steuererklärung nennt man in unserer Gesellschaft Menschen reich. Aber man zählt nur, was man in Franken ausdrücken kann. Es lässt sich doch noch anderes aufzählen, was ein Leben reich macht. Dessen werde ich mir bewusst, wenn ich die Steuererklärung ausfülle. Man kann ins Nachdenken kommen.

Ich wünsche Ihnen solche Gedanken beim Jahreswechsel.
PFARRER MARTIN BAUMGARTNER

Agenda

«Wo die Edelsteine schlafen»

Filmnachmittag Der Dokumentarfilmer Hansueli Holzer hat während verschiedener Reisen ins Geburtsland seiner Frau Indra aus Sri Lanka einen international preisgekrönten Dokumentarfilm realisiert. Es geht um die mühselige Arbeit der Edelsteinschürfer unter Tage und den lohnenswerten Verkauf schöner Steine auf der Strasse. Man erfährt auch, wie Zimt geerntet und verarbeitet wird, wie in einem Familienbetrieb aus Kokosfasern Seile hergestellt werden, wie aus Lehm Dachziegel geformt werden, und man ist einen Tag mit den Seegurkentauchern auf dem offenen Meer. Ohne Reisedrapazen kann man bequem weit weg «mitreisen» und die schönen Bilder geniessen. Im Namen des ganzen Teams lade ich Sie herzlich ein.
KATRIN VON ARX, MITARBEITERIN SOZIALDIAKONIE
Donnerstag, 8. Januar, 14.30 Uhr, Steigsaal

Kinder und Jugend

FäZ – Family-Zmittag.
Donnerstag, 15. Januar, 12–13.20 Uhr, Steigsaal. Anmeldung bis 13. Januar: katrin.vonarx@ref-sh.ch
Fiire mit de Chliine. Mit Pfarrerin Claudia Henne und Sandra Mühle, Katechetin. Donnerstag, 15. Januar, 16.15–18 Uhr, Steigkirche/Steigsaal

Regelmässig

Malkurs. Jeden Dienstag, 14–16 Uhr, Pavillon. Auskunft: theres.hintsch@bluewin.ch
Mittwochscafé.
Jeden Mittwoch, 14.30–17 Uhr, Steigsaal

Begegnung und Musik

Büchercafé mit Input. Dienstag, 13. Januar, 14.30 Uhr, Steigsaal
Bibelgesprächskreis.
Mit Pfarrer Felix Blum. Montag, 19. Januar, 19–20 Uhr, Pavillon
Seniorenzmittag.
Dienstag, 20. Januar, 12 Uhr, Steigsaal. Anmeldung bis Montag, 12 Uhr: 052 625 38 56
Innehalten mit Wort und Musik.
Mit Pfarrer Martin Baumgartner. Donnerstag, 15. Januar, 10 Uhr, Unterrichtszimmer

Themennachmittage

Filmnachmittag mit Hansueli Holzer. Donnerstag, 8. Januar, siehe Special Seite 8
«Pfarrer im Knast» mit Pfarrer Matthias Koch. Donnerstag, 22. Januar
«In Teufels Küche» mit Peter Diethelm. Donnerstag, 29. Januar jeweils 14.30 Uhr, Steigsaal. Anschliessend Kaffee/Tee und Zvieri. Anmeldung: E. Ruckstuhl, 052 624 20 76, oder E. Brun, 052 625 86 79

Kontakt

Pfarrer: Martin Baumgartner, 052 625 41 75, m.baumgartner@kgvsh.ch
Pfarrerin: Claudia Henne, 052 624 80 89, claudia.henne@ref-sh.ch
Sozialdiakonie: Katrin von Arx, 052 625 38 56, k.vonarx@kgvsh.ch
Sekretariat: Esther Scheck, 052 625 38 56, steigsekr@kgvsh.ch

steigkirche.ch



Nah dran

Anfangen und Beenden

Was möchten Sie Anno Domini 2026 anfangen? Oft fällt das Anfangen leichter als das Beenden. Davon können viele Frauen und Männer im Spital ein Lied singen. Eine Krankheit oder ein Unfall beenden das Gesundsein. War man vorher selbstständig, unabhängig und frei, sein Leben zu gestalten, so führt eine solche Zäsur zu ganz neuen und ungewohnten Lebensumständen: Der Bewegungsradius ist eingeschränkt – vielleicht für immer –, Schmerzen plagen einen, man ist auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Ein neuer Lebensabschnitt fängt an.

Wir alle machen schmerzliche Erfahrungen des Beendens: Eine Beziehung geht in die Brüche, liebe Menschen sterben, Leute verlieren ihre Arbeit oder die Freude und Motiva-

tion an ihrer Arbeit, man wird im Beruf pensioniert. Nicht selten passieren Beendigungen schleichend und sind schmerzhaft.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Das gilt nicht bloss für unsere menschlich bewirkten Anfänge, sondern gilt vor allem für die Anfänge des Anfängers schlechthin: «Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.» So lautet der erste Satz der Bibel. Der Anfang ist gemacht, Gott will mit uns etwas anfangen. Unsere Anfänge bauen darauf auf. Und der letzte Satz der Bibel heisst: «Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!» Das wünsche ich Ihnen im Jahr des Herrn 2026: dass Sie behütet, beschützt und getröstet, aber auch mutig, stark und voller Zuversicht vorangehen. ADRIAN BERGER

Kantonsspital

Gottesdienste

10 Uhr, im Vortragsaal, 1. UG. Zu den Gottesdiensten im Spital sind alle herzlich eingeladen.

Sonntag, 4. Januar
katholisch, Ingo Bäcker (Stv.)
Sonntag, 11. Januar
reformiert, Pfarrer Adrian Berger
Sonntag, 18. Januar
katholisch, Ingo Bäcker (Stv.)

Sonntag, 25. Januar
reformiert, Pfarrer Adrian Berger

Kontakt

Adriana Di Cesare und Adrian Berger, 052 634 89 37, adriana.dicesaer@spitaeler-sh.ch adrian.berger@spitaeler-sh.ch

ref-sh.ch/kantonsspital

Neuhausen



Relaxed in Liegestühlen – «Chille i de Chile».

Ein etwas anderer Gottesdienst: «Chille i de Chile»

Bei Licht, relaxter Musik und in Liegestühlen können Sie Kirche anders erfahren und auf sich wirken lassen. Lehnen Sie sich entspannt zurück und lassen Sie sich überraschen.

Sonntag, 11. Januar, 17.30 Uhr

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Januar
18 Uhr, Neujahrsabendgottesdienst mit Apéro, Pfarrer Matthias Koch
Sonntag, 4. Januar
9.30 Uhr, Guter Gedanke, Pfarrerin Nyree Heckmann, anschliessend Chilekafi
Sonntag, 11. Januar
17.30 Uhr, Chille i de Chile, Pfarrer Matthias Koch
Sonntag, 18. Januar
9.30 Uhr, ökumenischer Gottesdienst – Einheit der Christen, Pfarrerin Nyree Heckmann und

kath. Seelsorger, in der reformierten Kirche; mit Kantorei – Verabschiedung von Kantor Igor Marinkovic

Sonntag, 25. Januar
9.30 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Matthias Koch

Veranstaltungen

Jeweils im Kirchgemeindehaus, Zentralstrasse 32
Die Kindersingkinder! Jeden Dienstag, ausser in den Schulferien, 16.30 bis 17.15 Uhr
Morgenandacht. Jeden Mittwoch, ausser in den Schulferien, 9.30 Uhr
Ökumenischer Mittagstisch.
Jeden Mittwoch, 11.30 Uhr
Kafi am Sunntig. Sonntag, 4. Januar, 14 Uhr
Stubete. Dienstag, 13. Januar, 14 Uhr
Frauenforum. Mit Sport und Bewegung Krebsrisiko senken. Donnerstag, 15. Januar, 9 Uhr
Seniorenachmittag. Lotto. Donnerstag, 22. Januar, 14 Uhr
Café Dialogue. Was ist Arbeit? Freitag, 30. Januar, 15–17 Uhr

Kontakt

Pfarrer Matthias Koch, 052 672 77 88
Pfarrerin Nyree Heckmann, 076 306 32 41

ref-neuhausen.ch

Herblingen

Gottesdienste

Winterkirche: Der Gottesdienst findet im Trüllli-Saal statt. Im Anschluss gibt es Kirchenkaffee

Donnerstag, 1. Januar
10 Uhr, Gottesdienst zum Neujahr mit Pfarrer Peter Vogelsanger, im Anschluss an den Gottesdienst stossen wir auf das neue Jahr an
Sonntag, 4. Januar
10 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrer Peter Vogelsanger
Sonntag, 11. Januar
10 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrer Peter Vogelsanger
Sonntag, 18. Januar
10 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrer Peter Vogelsanger. Im Anschluss Kirchenkaffee, für die Angehörigen der Grabreihe: kurze Liturgie zur Auflösung der Gräber
Sonntag, 25. Januar
10 Uhr, Gottesdienst mit Pfarrerin Dorothe Felix
La Résidence. Jeweils am Dienstag, 9.30 Uhr. 6. Januar: Dorothe Felix, 20. Januar: Kaplan Boris Schlüssel

Gemeindeleben

Tischlein deck dich. Jeden Montag ab 10 Uhr, Auskunft bei Béatrice Zingg

Kaffeestube im Trüllli.
Jeden Donnerstag ab 9 Uhr im Kirchgemeindehaus Trüllli
Spielnachmittag im Trüllli.
Mittwoch, 7. und 21. Januar, 14 Uhr, für Seniorinnen und Senioren
Crazy Kids. Jeden Donnerstag 17.30–19 Uhr, Auskunft bei Santina Krizanak, 079 358 59 87
Cevi Herblingen.
www.cevi-herblingen.ch, Programm am Samstag, 10. Januar
Mittagstisch im Trüllli-Saal.
Mittwoch, 28. Januar, 12 Uhr, für Seniorinnen und Senioren

Seelsorge & Kontakt

Unter 052 643 36 89, N.N@ref-sh.ch:
Pfarrerin Dorothe Felix, Pfarrer Peter Vogelsanger

Unter 052 643 15 90, N.N@ref-sh.ch:
Béatrice Zingg (Sozialdiakonie)
Antje Babbe (Sekretariat)
Brigitte Möckli (Mesmerin)
Maria Balazs (Mesmerin)
Andreas Schlehan (Hauswart)

ref-sh.ch/kg/herblingen



Aufhebung einer Grabreihe

Auf unseren Friedhöfen werden die Einzelgräber nach rund 25 Jahren abgeräumt. Ein Vierteljahrhundert ist verstrichen. Wir müssen ein letztes Mal Abschied nehmen und unsere Lieben ziehen lassen. Bevor die Bepflanzung und der Grabstein entfernt werden und wieder eine Wiese angesät wird, laden wir die Angehörigen zu einer kleinen liturgischen Feier ein. Die Erinnerungen bleiben – nur die Zeit schreitet voran.
Sonntag, 18. Januar, 11 Uhr, Friedhof Herblingen